Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 33 (1919)

Heft: 3-4

Rubrik: Gesellschaftschronik = Chronique de la Société Suisse d'Héraldique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesellschaftschronik.

CHRONIQUE DE LA SOCIETÉ SUISSE D'HÉRALDIQUE.

Neue Mitglieder — Nouveaux membres

Frau Stockar-Ziegler, Tobelhofstrasse 18, Zürich.

M. Franchino Rusca, lic. ès-sciences à Bioggio, Tessin.

Hr. Rudolf Mayr von Baldegg, Dr. jur., Staatsanwalt, Obergrundstrasse 92, Luzern.

Hr. Emil Paravicini-Engel, Barfüssergasse 6, Basel.

M. le Dr Robert Cramer, via Fate bene fratelli 6, Milan.

Hr. Peter von Planta, Schloss Fürstenau, Domleschg, Graubünden.

M. Willy Rambal, Chemin Byron, Montalègre, Genève.

Hr. J. Kaelin, Dr. phil., Staatsarchivar, Solothurn.

Membres honoraires.

Dans son Assemblée extraordinaire du 30 novembre, notre Société à conféré le titre de *membre honoraire* à M. *Max Prinet,* le distingué héraldiste français que nous avons l'honneur de compter déjà au nombre de nos membres correspondants et de nos collaborateurs des *Archives,* et à M. le professeur *Otto Hupp,* l'auteur bien connu du « Münchner Kalender ».

Membres correspondants.

Le comité de notre société a conféré le titre de *membre correspondant:*

1° au major Neville *Wilkinson,* roi d'armes Ulster, Office of Arms, Dublin Castle. Le major Wilkinson a séjourné en Suisse pendant la guerre ou il s'est occupé des internés anglais. Il s'est vivement intéressé aux monuments historiques de notre pays, ainsi qu'aux travaux de nos héraldistes.

2° au comte *Provana di Collegno* à Turin, membre de la commission héraldique du Piémont. M. Provana est un érudit qui connaît à fond toutes les questions d'héraldique piémontaise.

Bericht über die Jahresversammlung vom 4.—5. Oktober 1919 in Einsiedeln.

Am 4. und 5. Oktober hielt die Heraldische Gesellschaft ihre 27. Jahresversammlung bei ungewöhnlich starker Beteiligung in Einsiedeln ab. An ersterem Tage abends fand in dem durch den hochwürdigsten Abt freundlichst hiefür zur Verfügung gestellten Fürstensaal des Stiftes die Generalversammlung statt, der dieses Jahr besonders wichtige Traktanden zur Behandlung vorlagen. Sie wurde durch eine Ansprache des Vize-Präsidenten, Herrn Prof. Dr. Paul Ganz, eröffnet. Mit warmen Worten gedachte er unserer seit der letzten Generalversammlung gestorbenen Mitglieder, zu denen namentlich auch unser unvergesslicher erster Präsident, Herr Jean Grellet, gehört. Zu ihren Ehren erhob sich die Gesellschaft. — Ein schwieriges Problem bildet — infolge der immer steigenden Druckerlöhne und Papierpreise — die Finanzierung unserer schönen Publikation, die nach dem übereinstimmenden Urteil aller Mitglieder womöglich auf der gleichen wissenschaftlichen Höhe und in der gleichen vornehmen Ausstattung wie bisher erhalten bleiben sollte. Dies ist aber zu den bisherigen Mitgliederbeiträgen und Abonnementspreisen nicht mehr möglich. Der Vorstand beantragt daher Erhöhung der ersteren von 10 auf 15, der letzteren von 15 auf 18 Franken; gleichzeitig schlägt er vor, grössere Arbeiten, die bisher auf mehrere Nummern verteilt werden mussten, künftighin in Extrapublikationen neben dem Heraldischen Archiv zu bringen; deren Erwerbung soll für die Mitglieder fakultativ sein, dafür aber durch den Buchhandel auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. In der hierauf einsetzenden, lebhaft benützten Diskussion sprach sich die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder für eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages auf 20 Franken aus, dafür sollen ihnen aber die Extrabeilagen gratis abgegeben werden. Es wurde beschlossen, einer nächsten, noch dieses Jahr nach Bern einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung detaillierte Vorschläge nach dieser Richtung vorzulegen.

Es folgte die Verlesung der Jahresrechnung durch den Kassier, Herrn Fürsprech Otto Hahn, die genehmigt und bestens verdankt wurde. Sie findet sich, wie auch der kurze Bericht über die Monumenta heraldica, die im Staatsarchiv Basel deponiert werden, in diesem Hefte. Herr Dr. Friedrich Hegi referiert sodann über den Druck des Zürcher Glückshafenrodels, der als erste solche Extrabeilage zum „Archiv“ erscheinen soll und zwar, wie der Berichterstatter versichern zu können glaubt, bis in etwa einem Jahre. Das Werk wird 32 Druckbogen (inklusive die verschiedenen Register) umfassen. — Bei den nachfolgenden Wahlen wurde als neues Vorstandsmitglied an Stelle des verstorbenen Herrn Jean Grellet gewählt Herr Dr. med. Germain Viatte in Pruntrut, und als Präsident der verdiente Gründer der Heraldischen Gesellschaft, Herr Oberst Jean de Pury in Neuchâtel. In die Redaktionskommission wurde neu gewählt Herr Professor André Kohler in Lausanne, Mitgründer der Gesellschaft, zu Rechnungsrevisoren wurden ernannt die Herren Dr. Münch in Basel und Schnyder v. Wartensee in Freiburg. — Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles machte der gelehrte Stifts-

archivar, Pater Rudolf Henggeler, der selbst auch Mitglied der Gesellschaft ist, interessante Mitteilungen über: „Heraldisches aus dem Stift Einsiedeln", die an anderer Stelle folgen werden. Er brachte auch den Gruss des gnädigen Herrn, der leider durch Krankheit verhindert war, uns selbst zu begrüssen. — Beim Allfälligen wurde von einem Mitgliede auf den Missbrauch unseres Schweizerkreuzes, das nun vielfach — z. B. auf Broschen — sogar offiziell an Stelle des roten Kreuzes von Ausländern getragen wird, aufmerksam gemacht und der Vorstand ersucht, beim Departement des Äussern deswegen vorstellig zu werden.

Ein belebtes Bankett vereinigte nach Schluss der Generalversammlung die Mitglieder im Hôtel Pfauen. Als Vertreter der Gemeinde Einsiedeln durften wir die Herren Bezirksammann Kälin und Landschreiber Betschard als unsere Gäste an demselben begrüssen, leider aber war kein Vertreter des Klosters anwesend. Grosse Verdienste um das Gelingen der ganzen Tagung hat neben Pater Henggeler Herr cand. phil. Linus Bichler sich erworben, der hauptsächlich auch für die Unterhaltung während des Banketts gesorgt hatte. Gewürzt wurde der Abend durch mannigfache musikalische Genüsse, dargeboten durch ein Vokalquartett, sowie Duettvorträge für Violine und Klavier; zudem konzertierte während des ganzen Essens die Ortsmusik auf dem Platze vor dem Gasthof. Doch damit nicht genug, wurde uns zu Ehren auch noch die Fassade der Stiftskirche bengalisch beleuchtet, was einen wunderbaren Anblick darbot. Endlich wurden alle Teilnehmer durch die Überreichung eines Geschenkes, bestehend aus einem Abdrucke des ältesten Abteisiegels, sowie eines Holzschnittes mit dem Abteiwappen und einer Monographie über Einsiedeln erfreut. In seiner Rede dankte Herr Professor Ganz mit bewegten Worten für den überaus herzlichen Empfang, den die schweizerischen Heraldiker in der Waldstatt gefunden haben; ihm antwortete der Bezirksammann Kälin, der sein Hoch der Gesellschaft brachte; das Hoch auf das Vaterland endlich wurde durch unseren ehemaligen Kassier, Herrn Gustav Hess ausgebracht. Es war recht spät geworden, als man sich endlich trennte.

Der 5. Oktober war ein strahlender Sonntag. Schon um 4 Uhr morgens hatten Böllerschüsse den jungen Tag begrüsst. Von 9 1/2 bis 10 1/2 Uhr wurde die grosse Messe in der dichtgefüllten Stiftskirche angehört, die besonders prunkend gefeiert wurde in Erinnerung an den grossen Seesieg über die Türken bei Lepanto durch die spanisch-italienische Flotte unter Don Juan d'Austria am 7. Oktober 1571. — Nachher wurde die durch Pater Henggeler in der Stiftsbibliothek veranstaltete, äusserst reichhaltige und hochinteressante heraldische Ausstellung besucht. Sie umfasste nicht bloss die wichtigsten Kaiserurkunden des Stifts von der Mitte des 10. (Otto I.) bis zu Ende des 18. Jahrhunderts — alle mit den gut erhaltenen Siegeln der sie ausstellenden Kaiser geschmückt —, sondern brachte auch sämtliche Abtsiegel, sowie zahlreiche heraldisch verzierte Handschriften und Bücher, eine reichhaltige Exlibris-Sammlung, die vollständige Reihe der Einsiedler Weihemünzen und endlich eine prächtige Auswahl von Chorgewändern. — Nachmittags wurde — wieder unter Führung von Pater Henggeler — ein Rundgang durch das ganze Stiftsgebäude, sowie auch durch die oberen Stockwerke der Kirche ausgeführt. Nachdem die meisten Teilnehmer noch die

wieder unter Begleitung von Böllerschüssen ausgeführte Prozession sich angesehen hatten, trennte man sich am späteren Nachmittage. Alle waren wohl vollbefriedigt über die in allen Teilen gut gelungene Tagung. Der Schreiber: *L. A. B.*

Bericht des Vize-Präsidenten der Gesellschaft, Prof. Paul Ganz, über das Jahr 1918.

Hochgeehrte Versammlung!

Das Jahr, auf das wir heute zurückblicken, hat uns das Ende des Weltkrieges gebracht, aber nicht die Beendigung der Erschütterungen und Umwälzungen, unter denen sich die Staaten umbilden und die Lebensbedingungen der Völker verändern. Wir sahen uralte Reiche zusammenstürzen, vielfeldrige Wappenschilder auseinanderreissen, die Jahrhunderte alte Staatskunst zusammengefügt hatte. Neue Reiche erstehen mit neuen Fahnen und alten, längst verkannten Wappenbildern, in denen sich die Erinnerung an alte Freiheit und Unabhängigkeit erhalten hat. Da zeigt sich die Unsterblichkeit des Wappens, die Zauberkraft des Symbols, die nie erlischt.

Ist unsere Gesellschaft nicht die Hüterin der Symbole dieser Art in unserem Vaterlande, in dem sie die Wappenkunde pflegt, die heraldischen Denkmäler sammelt und den lebendigen Wert der edeln Heroldskunst, das Ideale einer ehrenvollen Tradition allen verkündet? Unsere Aufgabe ist nicht nur die Geschichtschreibung und das Sammeln von heraldischen Denkmälern im Bilde; die neue Zeit fordert von uns allen eine Arbeit auf breiterer Basis, eine Arbeit, die der Gesamtheit zu Gute kommt. Wir wollen unsere Anstrengungen verdoppeln, um die Freude an der farbenfrohen Formenwelt unserer einheimischen Heraldik in weiten Kreisen zu wecken, den Sinn und die bodenständige Kraft ihrer Symbole verständlich zu machen zu Ehren der vergangenen Geschlechter und zum Nutzen der heranwachsenden Generation.

Das Jahr 1919 bedeutet für unsere Gesellschaft einen Markstein; vor 30 Jahren, d. h. am 22. Dezember 1889, hat Herr Jean de Pury von Neuchâtel aus die Anregung zur Gründung einer heraldischen Gesellschaft gegeben in einem Briefe an die damalige Redaktion der «*Archives Héraldiques*», der mit den Worten schloss: «c'est une nacelle que je mets à l'eau, si bon vent parait souffler, nous aviserons, si vous le voulez bien, à la faire naviguer». Die Gesellschaft wurde im darauffolgenden Jahre gegründet und hat sich unter der Leitung ihres Präsidenten, Jean Grellet, zu ihrer heutigen Bedeutung entwickelt. Sein Hinschied ist für uns ein grosser Verlust, denn er hat mit väterlicher Umsicht und warmer Hingabe für das Gedeihen unserer Gesellschaft gesorgt. Ihn haben Sie heute zu ersetzen. — Wir haben aber noch weitere, schwere Sorgen, denn der Boden wankt, auf dem wir stehen. Die Veränderungen im Wirtschaftsleben, die Verteuerung des Buchdruckes um 300 %, versetzen uns in die Zwangslage, eine neue, den heutigen Umständen entsprechende finanzielle Grundlage zu schaffen und unsere Mitglieder aufzufordern, mit allen Kräften zu helfen. Die Kosten

für unsere Zeitschrift, die wir trotz aller Verteuerung bis heute ohne Preiserhöhung publiziert haben, übersteigen unsere Einnahmen so ungeheuerlich, dass wir ausgiebige Hilfsquellen finden müssen, um sie weiter erscheinen zu lassen.

Sie werden alle der Ansicht des Vorstandes beipflichten, wenn er die Absicht ausspricht, alles versuchen zu wollen, damit wir das Erscheinen des heraldischen Archivs im bisherigen Umfange und in der bisherigen Ausstattung aufrecht erhalten können. Die Zeitschrift ist unser Leben, in ihr bringen wir die Früchte unserer Forschungen und Studien zu allgemeiner Kenntnis, in ihr wollen wir weiter arbeiten und für unsere Ziele wirken. An Material gebricht es nicht, denn mehr als zwanzig grössere Arbeiten liegen in der Redaktionsmappe, manche schon mehrere Jahre lang, und weitere Unternehmungen sind in Vorbereitung. Wir haben die Möglichkeiten der Sanierung im Vorstande beraten, wir wollen Ihnen heute unsere Vorschläge zur Prüfung vorlegen.

Unserer Gesellschaft sind seit der letzten Generalversammlung 39 neue Mitglieder beigetreten, 7 Mitglieder haben ihren Austritt genommen und 8 haben wir durch den Tod verloren.

Unser verehrter Präsident, Jean Grellet, ist uns nach langer, schwerer Krankheit entrissen worden, nachdem es ihm schon letztes Jahr nicht mehr möglich gewesen ist, die Generalversammlung in Freiburg zu leiten. Seine vielseitige, erspriessliche Tätigkeit im Schosse unserer Gesellschaft und ausserhalb im öffentlichen Leben, hat Herr Jean de Pury für uns im *Archiv* niedergeschrieben, Herr F. Dubois hat die Übersicht über seine wissenschaftlichen Arbeiten in Form einer Bibliographie veröffentlicht. Jean Grellets Andenken wird von allen, die ihn gekannt haben, in herzlicher Erinnerung und in hohen Ehren gehalten werden, denn er hat sich wie kein zweiter um unsere Gesellschaft verdient gemacht. Noch in seinem letzten Willen gedachte er unser und bestimmte den heraldischen Teil seiner Bibliothek, mehr als 200 Bände, als Geschenk an unsere Büchersammlung.

Wir betrauern zwei weitere Veteranen und treue Freunde der Gesellschaft, die beide hochbetagt, in stiller Zurückgezogenheit gestorben sind, Herrn *Georg Mayr von Baldegg,* von Luzern, und Herrn *Pierre de Salis-Soglio,* von Neuchâtel. Herr Mayr von Baldegg befasste sich von Jugend auf mit genealogischer Forschung über die eigene Familie und das ganze Luzerner Patriziat; er arbeitete in den Mussestunden seines späteren Lebens auf dem Gebiete der Familienforschung weiter mit mustergiltiger Zuverlässigkeit und einer Liebe zur Wahrheit, die seine Luzerner Stammtafeln zu wertvollen Dokumenten der Lokalgeschichte machen. Im Jahre 1900 hatte er zusammen mit dem Bibliothekar Dr. Heinemann die heraldischen Denkmäler der alten Luzerner Familien zu einer interessanten Ausstellung vereinigt, anlässlich der dort abgehaltenen Generalversammlung unserer Gesellschaft. Er wurde damals Mitglied des Vorstandes, dem er eine Reihe von Jahren angehört hat, stets mit derselben lebendigen Anteilnahme für heraldische Kunst und Forschung.

Pierre de Salis-Soglio war ein Mitbegründer unserer Gesellschaft. Er gehört zur englischen Linie der Salis, wurde aber in Neuchâtel geboren und hat

sich seit 1885 als Konservator des Kunstmuseums öffentlich verdient gemacht. Er war eine feine Künstlernatur, von gutem altem Schlage, ein Schüler der Akademie von Düsseldorf, ein Zeichner und Radierer. Die graphische Sammlung in Neuchâtel ist zum grossen Teil seine Schöpfung und ein schönes Zeichen von der Weitherzigkeit, mit der er sein Ehrenamt verwaltet hat.

Im weiteren beklagen wir den Hinschied der Herren Dr. Conrad Cramer-de Pourtalès in Mailand, Bankier Louis Falk von Luzern, Dr. Walter Gnehm in Zürich und Pfarrer Ruchet in Syens bei Moudon.

Auch ein korrespondierendes Mitglied hat uns der Tod entrissen, den belgischen Senator de Ghellinck - d'Elseghem, Mitglied des Conseil héraldique du Royaume de Belgique. Er hat ein «Chartrier» der Familie von Diesbach publiziert (1889) und eine Histoire généalogique dieses Geschlechtes geschrieben, die nächstens erscheinen wird. Ich bitte die Versammlung, sich zu Ehren der verstorbenen Mitglieder zu erheben.

Über die Tätigkeit der Gesellschaft habe ich Ihnen folgendes zu berichten. Die Herausgabe der Zeitschrift und der Ausbau der Bibliothek stehen naturgemäss an erster Stelle. Zwei Hefte des Jahrgangs 1919 sind bereits erschienen und ein Doppelheft in Vorbereitung. Unsere beiden Redaktoren, die Herren F.-Th. Dubois und W. R. Staehelin haben sich wiederum in uneigennützigster Weise verdient gemacht; ich spreche ihnen namens der Gesellschaft unseren Dank und unsere Anerkennung aus. Leider wünscht Herr Staehelin seine Tätigkeit als Redaktor für den deutschen Teil niederzulegen, Familienumstände zwingen ihn dazu. Wir bedauern seinen Weggang aufrichtig, denn er steht mitten drin in der grossen Aufgabe, deren Umrisse als Ganzes sich heute schon erkennen lassen. Mit System werden die Wappen und Adelsdiplome der schweizerischen Familien publiziert, die Wappenfolgen der Gemeinden, die Wappenbücher der Schweizerfamilien, Städte und Landschaften. Wir werden heute zu entscheiden haben, ob es nicht tunlich wäre, einzelne dieser grossen zusammenhängenden Arbeiten als Separatbeilagen zum heraldischen Archiv erscheinen zu lassen; ihre spätere Benützung würde dadurch erleichtert und die Zeitchrift entlastet. Wir müssen wieder mehr Platz gewinnen für die künstlerische Propaganda. Von jeher haben wir der Wissenschaft und der Kunst gedient; durch die regelmässige Veröffentlichung der schönen heraldischen Kunstdenkmäler unseres Landes bilden wir den guten Geschmack und geben die beste Anregung zur Weiterentwicklung eines heraldischen Stils.

Unsere *Bibliothek,* die jedem Mitgliede zur Benützung freisteht, verwaltet Herr Dubois als Abteilung der Bibliothèque cantonale de Fribourg. War die Benützung in den ersten Kriegsjahren zurückgegangen, so stieg sie in den beiden letzten Jahren wieder auf die frühere Frequenz, ca. 500 Bände sind pro Jahr ausgeliehen worden. Der Zuwachs ist in diesem Jahre besonders gross durch das Vermächtnis unseres verstorbenen Präsidenten. Unter den ungefähr 200 Bänden befindet sich eine komplette Sammlung der gedruckten schweizerischen Wappenbücher, die wichtige Publikation über die Wappen, Helmzierden und Standarten des Manesse-Kodex, und das Wappenbuch des Ritters Conrad Grünenberg, zwei

der wertvollsten Quellen für das Studium unserer Heroldskunst. Ein grosses Wappenbuch, das Grellet selbst angelegt hat, ergänzt diese einzelartige Sammlung. Unseren Tauschverbindungen verdanken wir jährlich einen regelmässigen Zuwachs und eine Anzahl von heraldischen und genealogischen Zeitschriften und Jahrbüchern, die sich nirgendswo sonst in einer schweizerischen Bibliothek finden. Als neue Verbindungen sind zu nennen: die *Society of Genealogists of London,* der *Conseil des héraldistes de France,* die *Academia heraldica Portugueza* und die *Personhistorisca Samfundet in Stockholm.*

Über die weiteren Unternehmungen der Gesellschaft werden Sie durch die Spezialbeauftragten orientiert werden, ich möchte an dieser Stelle nur auf die ungewöhnlichen und nicht vorauszusehenden Schwierigkeiten hinweisen, unter denen die Veröffentlichung des Glückshafenrodels und des Genealogischen Handbuches zu leiden haben.

Die *Monumenta heraldica* liegen in einer ersten Serie vor, auf deren Werbekraft wir zählen möchten. Wenn sie recht viele von Ihnen zur Mitarbeit anregt, wird es uns sicher gelingen, die Sammlung von Dokumenten in einem Umfange zusammenzutragen, wie sie nur noch in unserem, von Kriegen verschonten Lande möglich ist. Wenn sich verschiedene Stimmen gegen die ungewohnte Form der Schablonen erhoben haben, so wird vielleicht das vorhandene Material imstande sein, die Nützlichkeit dieser neuen Formen zu erweisen und zu zeigen, dass eine Wappensammlung, wie die vorgesehene, in keinem der alten historischen Stile durchführbar ist. Neue Aufgaben erfordern neue Formen.

Für das bei Attinger in Neuchâtel erscheinende Historisch-Biographische Lexikon der Schweiz sind mehrere unserer Mitglieder tätig, wir haben deshalb versucht, unseren Einfluss bei der Redaktion dahin geltend zu machen, dass ein grösseres Format für die Familienwappen zur Verwendung komme und die heraldischen Zeichnungen verbessert werden. Das schöne und nützliche Unternehmen verdient unseren Beistand; wenn wir es durch Subskription fördern, so werden unsere Vorschläge gewiss gerne Berücksichtigung finden.

Bei der Wahl der neuen schweizerischen Silbermünzen hat der Bundesrat Fachleute aus unserem Kreise beigezogen; sie hatten den Wettbewerb zu beurteilen, der vom Bundesrate erlassen wurde; so dürfen wir hoffen, dass das Resultat in Bezug auf die heraldische Lösung ein gutes sein wird. Die Marken «pro Juventute», eine Schöpfung unseres Mitgliedes Rudolf Münger, haben wohl jedem gezeigt, wie gut sich die Heraldik als Markenbild eignet, Uri und Genfs Wappen sind heute jedem Schulkinde in bester Erinnerung.

Die praktische Verwendung der Heraldik im täglichen Leben ist heute so häufig, dass es sich wohl lohnen würde, dem Künstler und dem Handwerker ein Büchlein mit Vorlagen nach den besten Denkmälern in die Hand zu geben, statt ihn in den Bibliotheken der Kunstgewerbeschulen nach fremdem Material suchen und arbeiten zu lassen. Der Charakter unserer Heraldik ist grundverschieden von dem, was heute bei uns als Wappenkunst gilt, erst wenige Künstler haben ihn erfasst und stehen damit auf nationalem Boden. Warum sollte es nicht möglich sein, eine dekorative Volkskunst ins Leben zu rufen, in der das farben-

frohe Wappenbild wieder im Mittelpunkte des allgemeinen Interesses steht, wie zur Zeit der Blühte unserer nationalen Glasmalerei?

Wie wollen wir aber neue Aufgaben anpacken, wenn uns die Mittel zur Durchführung der längst begonnenen zu fehlen anfangen? Das ist die Frage, die ich Ihnen vorlege und mit der ich meinen Bericht beschliesse.

Auszug aus der Rechnung vom Jahre 1918.

A. Einnahmen

Aktiv-Rechnungs-Restanz vom Jahre 1917	Fr.	67. 26
Eintrittsgebühren	„	130. —
Jahresbeiträge pro 1918	„	3350. —
Jahresbeiträge früherer Jahre	„	10. —
Abonnemente	„	720. —
Verkauf einzelner Exemplare	„	24. —
Zinsen	„	76. 10
Beiträge von Behörden u. Privaten für bestimmte Publikationen	„	125. —
Diverses	„	55. —
Kapitalrückzüge	„	2650. —
Summa der Einnahmen	Fr.	7207. 36

B. Ausgaben

Druck, Illustration und Spedition von Heft III/IV 1917 und I—III 1918	Fr.	4943. 80
Beitrag an die Publikation des Zürcher Glückshafenrodels	„	—. —
Ausgaben für die Bibliothek	„	170. 20
Diverses: Druckkosten, Jahresversammlung in Freiburg, Trauerkranz etc.	„	193. 35
Portiauslagen	„	24. 69
Kapitalanlagen	„	1900. —
Summa der Ausgaben	Fr.	7232. 04
Passiv-Rechnungsrestanz	Fr.	24. 68

Vermögensbestand.

Auf 31. Dezember 1917 betrug derselbe		Fr.	1367. 26
Auf 31. Dezember 1918 besteht er in Sparheft an Einwohner-Ersparniskasse Bern	550. —		
Abzüglich Passiv-Restanz	24. 68		
Somit Vermögen auf 31. Dezember 1918		Fr.	525. 32
Verminderung		Fr.	841. 94

NB. Zu bemerken ist, dass Heft IV des Jahrgangs 1918 noch nicht erschienen ist und die Kosten desselben daher noch ausstehend sind.

Bern, Mitte Februar 1919. Der Quästor: O. Hahn.

Bericht über die im Basler Staatsarchiv deponierten Monumenta Heraldica.

Am 16. Juni 1918 beschloss die Generalversammlung der Schweizerischen heraldischen Gesellschaft, die von ihr geplanten Monumenta heraldica dem Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt zur Verwaltung und Besorgung anzuvertrauen. Der Unterzeichnete erlaubt sich nun, der Gesellschaft über diese Sammlung und über ihr Ergehen während des vergangenen Verwaltungsjahres kurz zu berichten.

Was zunächst den Vertrieb der Karten mit den Schildschablonen betrifft, so muss bemerkt werden, dass derselbe hinter den Hoffnungen weit zurück blieb, die man glaubte sich machen zu dürfen. Dem Staatsarchiv waren 156 Pakete von je 50 Karten mit verschiedenen Schildschablonen als Vorrat übergeben worden. Hierzu kamen weitere tausend Karten ebenfalls in Päckchen zu 50 Exemplaren, die man auf ausdrücklichen Wunsch ohne Helm und ohne Mantel herstellen liess. Von diesem ganzen Bestande konnten nur 64 Pakete an 27 Abnehmer verkauft werden; die letztern verteilen sich auf die Kantone Zürich (4), Bern (5), Luzern (1), Uri (1), Zug (1), Basel (5), Schaffhausen (1), St. Gallen (2), Thurgau (1), Waadt (2), Wallis (1), Neuchâtel (2) und Genf (1). Von den 3200 Karten, die dergestalt sich über 13 Kantone verbreiteten, liefen bis jetzt nur 119 mit gezeichneten und gemalten Wappen nebst den nötigen Angaben versehen wieder ein. Dieselben beziehen sich auf heraldische Denkmäler der Kantone Zürich, Bern, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuchâtel und Genf.

Bei Fr. 94. 85 Cts. Einnahmen und Fr. 48. 75 Cts. Ausgaben verbleibt ein Saldo von Fr. 46. 10 Cts.

Der Staatsarchivar: Dr. August Huber.

Bibliothèque de la Société.

Dons de divers.

Abrégé méthodique des principes héraldiques ou du véritable art du blason, par le P. C. *François Menestrier*. Nouvelle édition. Lyon. 1681.
Don de M. Charles Dapples, château de Béthusy, Lausanne.

Dictionnaire des familles françaises anciennes ou notables à la fin du XIXe siècle, par *C[haix] d'E[st]-A[nge]*. Tome seizième. Eas—Eys. Evreux 1918.
Don de l'auteur à Margaux, France.

Die Freiherren von Sax zu Hohensax, von *Robert Schedler*, Pfarrer. Herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen. Mit vier Illustrationen im Text, zwei Tafeln und einer Karte. St Gallen 1919. Geschenk des Verfassers in Langenthal.

Medalhas militares instituidas no Brasil. 1809—1918. Contribuiçao ao Diccionaro historico e geographico do Brasil, pelo Barao *Smith de Vasconcellos*. Rio de Janeiro, 1919.
Don de l'auteur à Rio de Janeiro.

Arma comituma Salis-Soglio. Photographie d'une composition héraldique de † M. *P. de Salis* à Neuchâtel. 1907. Don de Mme G. de Blonay-de Salis, château de Grandson.

Les armoiries de l'Etat sur les anciens imprimés officiels de Fribourg, par *Fréd.-Th. Dubois*. Extrait des «Archives de la Société d'histoire du Ct. de Fribourg». Tome XII. Fribourg. 1918. Don de l'auteur à Fribourg.

Druck von Schulthess & Co., Zürich.